

JAZOON und SET 2012

Die Jazoon – The International Conference on Java Technology – ist eine der größten europäischen Softwarekonferenzen. Auch in diesem Jahr hatten die Veranstalter wieder in den Kinokomplex Sihlcity in Zürich geladen. Mit dem Motto „Expand your Reach“ sollte nicht nur die bestehende Verbindung mit der Konferenz „SET –Software Engineering Today“ nochmals unterstrichen werden, sondern vor allem der Gemeinschaft der Entwickler, aber auch der technischen Entscheider neue Wege in der modernen Art der Softwareentwicklung aufgezeigt werden.



Jutta Eckstein

(je@it-communication.com)

verfügt über weltweite Erfahrung als Beraterin bei der Umsetzung agiler Prozesse in mittleren bis großen Projekten. Sie ist Mitglied der Agile Alliance und im Programm-Komitee verschiedener internationaler Konferenzen vertreten.

JAZOON

INTERNATIONAL CONFERENCE ON THE
MODERN ART OF SOFTWARE, 21-23 JUNE 2011, ZÜRICH



Das Angebot, mittels des Konferenzprogramms „die eigene Haltung zu erweitern“, nahmen mehr als 400 Teilnehmer aus 25 Ländern wahr, was die Internationalität der Konferenz verdeutlicht.

Dave Thomas, der Vater von OTI (und damit auch von Eclipse), eröffnete die Konferenz in seinem gewohnt provokanten Stil, indem er unserer Branche vorhielt, ständig zwar neue Technologien, Prozesse oder Tools zu kreieren, aber dennoch nicht wirklich für einen Fortschritt zu sorgen. Auch wenn Thomas kein gutes Haar daran ließ, bestimmte dennoch vorrangig JavaScript den Jazoon-Track des ersten Tages. Im SET-Track stand hingegen die Evaluation von Architekturen – durch Metriken, Assessments oder Reviews – im Vordergrund.

Der erste Tag wurde von Dale Lane mit der Aussicht auf Anwendungsmöglichkeiten und Weiterentwicklungen von IBM Watson nach dessen großartigem Auftritt bei Jeopardy beschlossen. Die Teilnehmer nutzten die Chance der Q&A-Session, um ihre Bedenken bezüglich Watsons Einsatz als medizinischer Berater auszudrücken, intensiv. Beispielsweise fragten sie, wer im Ernstfall die Verantwortung der Folgen einer Falschberatung tragen würde und wer dann entsprechend verklagt werden könnte. Lane musste klarstellen, dass die finale Verantwortung und die Entscheidung über Therapien immer beim behandelnden Arzt liegen und Watson mehr die Rolle des pro-aktiven und genau zuhörenden, sich wandelnden bzw. auf dem allerneusten Stand der Medizin stehenden Lexikons innehat. Dies sorgte natürlich trotz aller Erklärungen beim nachfolgenden traditionell-schweizerischen Apéro noch für ausreichend Gesprächsstoff.

Der zweite Konferenztag begann mit einer Keynote von Jonas Bonér, der uns an seinen Erfahrungen beim Erstellen von skalierbaren, fehlertoleranten und nebenläufigen Systemen teilhaben ließ. Vielen wird mit



V.l.n.r.: Felix A. Honneger (Organisator), Nicolai Josutis (Jury-Mitglied), Martin Namann (Rookie-Finalist), Ivo Neskovic (Gewinner des Rookie-Awards), Raoul-Gabriel Urma (Rookie-Finalist) und Christof Orduner (Jury-Mitglied).

Sicherheit folgende seiner Lesson Learned in Erinnerung bleiben: „Wir sollten nicht einmal an verteiltes Computing denken. Verteilte Objekte funktionieren nicht und sie lösen nicht unsere Probleme.“ Dieser Start markierte dann auch den Tag, vor allem im Jazoon-Track, in dem Skalierung, Big Data und Cloud die Hauptrolle spielten. Bei der SET hingegen gab es einen Ausflug in die Team- und Personalentwicklung.

Am Abend war die Verleihung des Rookiewards wieder einmal ein Highlight: Nachwuchsentwickler, die jünger als 26 Jahre sind, konnten sich mit Berichten über ihre aktuellen Projekte bewerben. Die besten drei Teilnehmer waren zur Konferenz eingeladen und hatten dort die Möglichkeit, ihre



Jutta Eckstein (rechts) mit SET-Sprecherin Renate Willmann in der Ausstellung.

Entwicklung vor einem internationalen Publikum zu präsentieren. Eine Jury gab den Sprechern hilfreiches Feedback, während das Publikum mithilfe eines Applausometers den diesjährigen Gewinner ermittelte: Ivo Neskovic aus Mazedonien mit seinem Beitrag zum autonomen Computing.

Der letzte Konferenztag begann mit einer Keynote von Diana Larson, die die Wichtigkeit von Agile Chartering herausstrich. Ihrer Meinung nach wird zwar häufig solch eine Charta inklusive Vision, Mission, Werten und Regeln (nie mehr als fünf!) zu Projektbeginn entwickelt, im weiteren Projektverlauf jedoch ignoriert. Besonders durch die ständige Weiterentwicklung der Charta können die Bedeutung sowie der Sinn und Zweck des Projekts zur Motivation aller Beteiligten während des gesamten Projekts beitragen. Das sei umso wichtiger, da wir zurzeit in einer VUCA-Welt leben, d.h. in einer Welt, die volatil, unsicher, komplex und mehrdeutig (ambiguous) sei, so Larson.

Die Schluss-Keynote von Henrik Schärfe aus Dänemark, der sich nicht nur als Sprecher der TED-Konferenzen einen Namen gemacht hat, war inspirierend und zum Nachdenken anregend zugleich. Nach Schärfes Erkenntnis, dessen Forschung die Kommunikation zwischen Menschen und Androiden betrifft, verändert sich die Mensch-Maschine-Kommunikation radikal, je humaner die Maschine aussieht und wirkt. Gerade in Anbetracht der Diskussion um den demografischen Wandel und der Überlegungen, ob nicht Androiden vermehrt in der Pflege eingesetzt werden können, ist dieses Thema natürlich nicht nur hochaktuell, sondern es betrifft auch jeden.

Mit solchen überragenden Vorträgen, den viel genutzten Netzwerk-Möglichkeiten und der heimeligen Kino-Atmosphäre wurde die Jazoon ihrem Motto gerecht, die Reichweite jedes Einzelnen herauszufordern und zu erweitern.